

**An die
Initiative
„Leben in Stuttgart. Kein Stuttgart 21“
Eberhard Boeck**

Liebe Stuttgarter Freundinnen und Freunde,

wir möchten euch grüßen und wollen euch Mut machen. Was es heißt, ein Großprojekt wie „Stuttgart 21“ vor die Nase geknallt zu bekommen, können wir in Köln ganz gut ermessen. Bei uns heißt die Analogie U-Bahn-Bau. Und sie ist bis heute verbunden mit explodierenden Kosten, die inzwischen weit über einer Milliarde Euro liegen. Sie ist verbunden mit der Vernichtung des Historischen Archivs der Stadt und europäischen Kulturschätzen eines ganzen Jahrtausends. Sie ist verbunden mit zwei Toten, mit Menschen, die ihr Obdach verloren haben, mit der Vernichtung von Existenzen und mit einer Verwüstung weiter Innenstadtbereiche für viele Jahre.

Und wofür das alles? Für ein Prestigeprojekt, von dem heute bereits eines klar ist: dass es niemandem – auch nicht seinen einstigen Befürwortern – noch Prestige bringen wird.

Wer wissen will, was Stuttgart bevorsteht, wenn das Großprojekt „21“ auf Touren kommt, muss also bloß nach Köln schauen.

Aber vielleicht lässt sich dem Ganzen ja auch etwas Positives abgewinnen. Seit recht langer Zeit haben sich in Köln nicht mehr so viele qualifizierte Menschen zusammengefunden, wie nach dem Einsturz des Stadtarchivs in den U-Bahn-Schacht. Entstanden ist eine breite Bürgerbewegung, die die Nase voll hat von korrupten Lokalpolitikern jedweder Couleur und von inkompetenten Amtsleitern und Vorständen städtischer Betriebe, die ihre Aufstiege lediglich ihren Parteibüchern und Schiebereien verdanken.

In Köln – und wir denken, dass das in Stuttgart und in Hamburg nicht viel anders ist – haben sich zahlreiche Menschen, haben sich Menschen wie Sie, ein Herz gefasst und sagen unüberhörbar laut:

Wir mischen uns ein!

Die Stadt gehört uns und nicht den Ratsparteien!

Wir fordern ein Umdenken in der Stadtentwicklung!

Wir fordern Transparenz von Entscheidungen!

Wir fordern Kompetenz als Einstellungskriterium!

Wir fordern Verantwortungsbewusstsein und Korruptionsfreiheit in Politik, Verwaltung und öffentlichen Betrieben der Stadt!

Und wir finden all das selbstverständlich!

Liebe Stuttgarterinnen, liebe Stuttgarter,

In Köln nutzen wir derzeit die neu entstandene Kraft, um über ein Bürgerbegehren, den Abriss unseres alten Schauspielhauses und den überteuerten Neubau eines phantasielosen Kastens zu verhindern. Und wir werden das durchsetzen! Mut, Kraft und Zuversicht wünschen wir auch euch. „Stuttgart 21“ geht alle an. Auch uns lässt es nicht gleichgültig, wenn anderswo Innenstädte ruiniert und Steuern verbrannt werden. Deshalb aus Köln ein deutliches: „Kein ‚Stuttgart 21‘“.

Vielleicht wäre ja eine Achse Stuttgart – Köln – Hamburg nicht schlecht, um die Bürger der Städte vor ihren Vertretern zu schützen und bundesweit die politische Kultur voranzubringen. Lasst uns gemeinsam dran arbeiten und voneinander lernen!

Mit solidarischen Grüßen

Monika Rainer / Frank Deja / Frank Möller
- Sprechergremium „**KÖLN KANN AUCH ANDERS**“ -

13.2.2010